

## »Bitte beenden Sie den Krieg gegen die Tierwelt«

Ludwig Fegg übergibt Landwirtschaftsminister Brunner über 20000 Unterschriften

**Bischofswiesen/München** – Der Bischofswieser Jäger Ludwig Fegg überreichte im Bayerischen Landtag in München persönlich über 20000 Unterschriften an Landwirtschaftsminister Helmut Brunner. Die Unterzeichner fordern den Minister dazu auf, die »Wildtier-Tötungsmaschinerie« in Bayern zu stoppen. Vor allem prangern die Verantwortlichen ganzjährige Schonzeitaufhebungen an.

Unterstützt wurde Ludwig Fegg von Monika Baudrexel, BJV-Kreisgruppe Garmisch-Partenkirchen, Edwin Burtcher, Vorsitzender »Wildwacht Allgäu«, Prof. Ernst Fink, Pressesprecher Jagdagenda 21, Wilhelm Fleischhacker, Hegeringleiter Werdenfels Süd, Tessy Lödermann, Vizepräsidentin Deutscher Tierschutzbund, Stefan Schopf, Vorsitzender Jagdagenda 21, Holger von Stetton, Michael Heinzl und Monika Heinzl von der Jagdagenda 21 sowie dem FDP-Landtagsabgeordneten Thomas Dechant.

### ZITAT DES TAGES

Ludwig Fegg kam heute in seiner Berchtesgadener Tracht. Aber eigentlich sollte er einen schwarzen Anzug tragen wegen der Missstände in der Forstverwaltung von Berchtesgaden bis Aschaffenburg. Prof. Ernst Fink zu Landwirtschaftsminister Helmut Brunner.

Nach einem Vorgespräch in der Landtagsgaststätte, an dem auch FW-Chef Hubert Aiwanger teilnahm, erläuterten Ludwig Fegg und seine Gefährten Helmut Brunner ihre sieben Kernforderungen. »Wir spüren hautnah, was nicht gut läuft. Deshalb übergeben wir 20000 Unterschriften und ein Resümee aus wissenschaftlichen und fachkundigen Ausarbeitungen«, erklärte der Jäger aus Loipl.

So bezieht sich beispielsweise Punkt eins auf das Konzept zum Umgang mit dem Schalenwild und seinen Lebensräumen und zur Sicherung des Bergwaldes. Fegg empfahl

eine Rotwilddichte von nicht mehr drei Stück je 100 Hektar. Er teilte dem Minister mit, dass in Berchtesgaden derzeit eine Rotwilddünnung von etwa einem Stück je 100 Hektar herrscht.

»Das ist Totschießaktionismus«, betonte der Bischofswieser Waidmann. Punkt zwei behandelt die Wechselwirkung von Wald und Wild. Hier wird eine unvoreingenommene und objektive Beratung des Gesetzgebers von mehreren Seiten gefordert. Der dritte Punkt spricht sich für eine flächendeckende, artgerechte Notzeitfütterung ab

dem sogenannten Ernteschock aus, die sowohl dem Wald wie dem Wild diene.

Ludwig Fegg bat den Staatsminister wörtlich: »Bitte beenden Sie den Krieg gegen die frei lebende Tierwelt und stoppen Sie diese Schand' für Bayern. Wir bayerischen Bürger wünschen uns ein vernünftiges Miteinander von Wald, Wild und Mensch.« Mit den Worten »Vergelt's Gott aus Berchtesgaden«, einem Schlag mit der Faust an seine Brust und dem Credo »Do bin i dahoam« schloss der naturverbundene Loipler Jäger seine Rede. Minister Brunner be-

wunderte in seinen Ausführungen das große Engagement und nahm die Unterschriften entgegen. Es sei nicht einfach, allen Konfliktparteien gerecht zu werden. »Ich muß auf Kompromisse eingehen«, so der Staatsminister.

»Wir versuchen praxisgerechte Lösungen zu finden. Nicht, was verbissen ist, ist entscheidend, sondern das, was durchkommt. Wenn natürlich alles verbissen wird, was wir aufgeforstet haben, dann kommt der Rechnungshof auf uns zu.«

Bernhard Stanggassinger



Ludwig Fegg (l.) übergibt die Unterschriftenliste an Landwirtschaftsminister Helmut Brunner.

Foto: Anzeiger/Stanggassinger